

Erhöhter Bedarf an Schulsozialarbeit

In dem Jahresbericht 2021 wird ein höherer Personalbedarf an Schulsozialarbeit festgestellt: Durch die Einzelfallarbeit fehlt Zeit für die Präventionsarbeit. Klassenprojekte und Gruppenarbeit in Kleingruppen kommen zu kurz. In der Einzelfallarbeit gibt es einige sehr zeitintensive Fälle, welche viele Ressourcen binden.

Aktuell gab und gibt es besondere Herausforderungen:

- Die Rückkehr nach Corona fordert(e) das soziale Miteinander neu zu lernen.
- Es kam in diesem Schuljahr 2021/22 vermehrt zu Konfliktfällen, zu Fällen körperlicher Gewalt unter Schülern, zu mehr Ordnungsmaßnahmen nach §90 Schulgesetz. Hierüber zeigten sich auch Eltern besorgt.
- Mittel- und längerfristig bringt die Coronakrise mehr innerfamiliäre Krisen, die sich jetzt bereits abzeichnen (Vernachlässigung, Trennungen, Angstzustände, psychologische Auffälligkeiten)
- Auch die Digitalisierung bringt verstärkt Herausforderungen mit sich durch den Einfluss auf die Kindheit und Jugend im Freizeitbereich, die auch in die Schule hineinwirken.

Die Grundschule Aulendorf ist und bleibt außerdem ein Schulstandort mit besonderen Integrationsherausforderungen (42 % Anteil Migrationshintergrund, Vorbereitungsklasse).

Ich schlage eine Erhöhung der Schulsozialarbeit um 50% vor. Eine 2. Person bringt die Möglichkeit mit, Fälle der Einzelfallhilfe aufzuteilen und gleichzeitig sich auch gegenseitig zu beraten und unterstützen; außerdem ist bei einem Ausfall noch Schulsozialarbeit im Haus vertreten. Die Präventionsprojekte könnten (nach individuellen Stärken) zwischen den Schulsozialarbeiter*innen aufgeteilt werden. Außerdem könnten die Pausenzeiten der Schüler zeitlich so abgedeckt werden, dass zumeist eine der beiden Personen für die Schüler ansprechbar wäre (Bewegungspausen, Mittagszeit).

Oliver Trzeciok, 22.03.2022